

Politik der Freundschaft

In einer Welt aus Zeichen: „Hi Freaks“ von TocoTronic

von Peter Siller

Es gibt Bands, mit denen geht man wie mit einem guten Freund durchs Leben. Man freut sich aufs Wiedersehen, hört sich zu, streitet sich, versöhnt sich. Was mir erst später auf. el, ich glaube, TocoTronic wollte, dass man ihr Freund war. „Wir könnten Freunde werden“. TocoTronic sind das sinnfällige Modell einer Freundschaft. Die drei ????. Dieses Modell konnte man auf dem Cover der ersten vier Platten besichtigen, auf Aufklebern und Logos, es gehörte zur Bandpolitik. So gesehen war TocoTronic eine echte Boyband, wobei wahrscheinlich die Form Band an sich auf diesem Nimbus beruht. Teil einer Jugendbewegung wollten sie sein, wohlwissend, dass das heutzutage unmöglich ist. Die Pointe: Wenn es in den 90er Jahren einer Band in Deutschland gelungen ist, eine independent Jugendbewegung zu initiieren, dann waren sie es. Die Armee der freundlichen, traurigen Menschen.

„... und dass jede Handbewegung eine Bedeutung hat.“ TocoTronic haben wie keine andere deutsche Band ihr eigenes Universum geschaffen, ein verästeltes System voller Referenzen und Selbstreferenzen. Der verschroben-geniale Sprachstil von Dirk von Lowtzow in seiner Mischung aus Alltag, Mikropolitik und Sloganhafteigkeit war stilbildend bis hinein in die Feuilletons der Tageszeitungen. Spätestens bei der vierten Platte hatte unsere Freundschaft allerdings einen kleinen Knacks. Die Grenzen des TocoTronic'schen Universums schienen ausgelotet, und wir wussten nicht so recht, wie es weiter gehen sollte.

Doch dann wurde das Unglück zurückgeschlagen. Das Album hieß K.O.O.K. und wir schlossen Blutsbrüderschaft. Die Musik wurde von Album zu Album komprimierter, dichter, intensiver. Die Texte immer bildhafter, zeichenhafter und mystischer. Argento, Lovecraft, Meese sangen im Background mit. Die Stimme wurde nach und nach kräftiger, weniger jammernd.

Meine Freunde haben ihren Weg fortgesetzt, radikalisiert bis hin zu arti.zieller Abstraktion. Man hatte etwas Neues gefunden, und entsprechend verwendete man weder einen Titel noch ein bildhaftes Cover. Ein weißes Album. *This boy is TocoTronic.*

Alles sollte für sich stehen. Einer der Höhepunkte: „Hi Freaks“. Hier tauchen alle Existenzialia des Toco-Universums auf: Ich und Gegenüber, Schatten und Schimmern, Räume und Umrisse, Nichtverstehen und Vergänglichkeit, und schließlich eine alte Bekannte ... die Freundschaft, und eine neue Unbekannte ... das Geld. Wie in einem Kaleidoskop werden die Bilder zusammengesetzt, verworfen und neu zusammengesetzt. Wir verirren uns in einen Wald aus Zeichen. Jede Wendung ein Rätsel. „Unsere Freundschaft ist das Geld, mit dem wir bezahlen, was man zahlen muß: Alles muß im Überduß vorhanden sein. Dann sind wir nie allein.“ Die Lösung?

Freundschaft als das Kapital der Network-Generation bei der Realisierung ihrer Start-up-Projekte? Also die Perversion von Freundschaft als ökonomisches Gut, als Ware? Die Einführung der fremdbestimmten Freizeit als Preis? Freundschaft als zentrale Institution nach dem Zerfall der Familie? Oder Freundschaft als die eigentliche Währung, die zählt? Eine Art Gegen-Ökonomie des Lebens, die eigenen Gesetzen folgt? Wir müssen das Rätsel jetzt nicht au.ösen, denn wir werden Freunde bleiben.